

**Zeitschrift:** Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der  
Denkmalpflege Graubünden

**Band:** - (2006)

**Nachruf:** Nachruf

**Autor:** Clavadetscher, Urs / Ragaz, Georg / Rutishauser, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Nachruf



Walter Gensch † (1923 – 2006)

Am 8. August 2006 ist Walter Gensch gestorben. Walter Gensch war von 1979 bis 1993 Präsident der kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission (NHK). Daneben amtierte er als Mitglied der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (EKD) und lange Jahre auch als Präsident der Stiftung *Pro Kloster St. Johann in Müstair*.

Sicher war es seine Begeisterung und Liebe zur Kulturgeschichte, die ihn, den aktiven Berufsoffizier im Range eines Oberstbrigadiers dazu bewogen hatte, das Milizamt als Präsident der Natur- und Heimatschutzkommission anzunehmen. Dank seiner umfassenden Kenntnis der allgemeinen Geschichte wie der Kultur- und Kunstgeschichte im Speziellen, war es Walter Gensch auch bei seiner Arbeit als militärischer Führer und Lehrer gelungen, Generationen von Wehrmännern der Schweizer Armee ausser dem eigentlichen Soldatenhandwerk auch wichtige kulturgeschichtliche Grundlagen zu vermitteln.

Sehr rasch hatte er sich als Präsident der NHK neben den ihm vertrauten Sachgebieten der Denkmalpflege und Archäologie auch in die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes eingearbeitet. Ausser den hauptberuflichen Fachleuten hat wohl kaum jemand die umfangreichen Berichte zur Umweltverträglichkeitsprüfung so eingehend studiert und in ihren Grundsätzen so rasch erfasst, wie der gelernte Jurist Walter Gensch. Aussenstehende vermögen die Arbeit der NHK und vor allem jene des Präsidenten kaum in ihrer vollen Bedeutung zu ermessen und zu schätzen. Die 1946 in Kraft getretene Verordnung über den Natur- und Heimatschutz hatte für die

drei Fachbereiche Denkmalpflege, Archäologie sowie Natur- und Landschaftsschutz die NHK als allein zuständiges und verantwortliches Gremium bestimmt. Mit der Schaffung spezieller Ämter – der Denkmalpflege im Jahr 1960, des Archäologischen Dienstes 1967 und der Landschaftspflege 1968 – haben sich die Gewichte der Kommissionsarbeit zwar verlagert, ihre Bedeutung aber nicht geschmälert. Vor allem in politisch brisanten Fällen ist die Abstützung durch die Kommission für die Regierung, die Gemeindebehörden, aber auch für Private von grossem Wert. In allen drei Ämtern wurde der notwendige personelle und finanzielle Ausbau gefördert und getragen durch die von Walter Gensch präsiidierte NHK. Es war das besondere Verdienst des Präsidenten, dass er sich aller schwierigen Fälle persönlich angenommen hat. An zahlreichen Augenscheinen im Gelände und in Aussprachen mit Behörden und Betroffenen hat er sich informiert und in klaren, ausgewogenen Stellungnahmen der Regierung Bericht erstattet.

Präsident Gensch war jederzeit verfügbar – auch ausserhalb der Arbeitszeit; spätabends und am Wochenende war er zur Stelle, wenn Not am Kultur- oder Naturdenkmal war. Hohes Verantwortungsgefühl und soldatische Disziplin waren neben seinem feinen, auch Selbstironie einschliessenden Humor, die herausragenden Qualitäten von Walter Genschs Persönlichkeit.

Geboren wurde er in Schwyz am 14. Februar 1923. 1937–1943 war er Gymnasiast am Schwyzer Kollegium Maria Hilf. Nicht zuletzt auf mütterliche Anregung hin erwachte in dieser Zeit sein politisches Interesse. Im Frühjahr 1938, nach der Annexion Österreichs durch Nazideutschland, unternahm der damals fünfzehnjährige Walter

im Alleingang eine spontane Flugblattaktion gegen die «Fröntler», die Nazifreunde im eigenen Land.

Der Zweite Weltkrieg prägte ihn stark. Mit 19 Jahren machte er die Rekrutenschule und leistete danach Aktivdienst. Bei Kriegsende 1945 war er Leutnant. Das nach der Matura in Zürich aufgenommene Jusstudium schloss er 1949 ab, um danach zwei Jahre lang in einem Zürcher Anwaltsbüro zu arbeiten. 1951 erfolgte die entscheidende Berufswahl: Er trat ins Instruktionkorps der Infanterie ein und wurde Berufsoffizier. Die berufliche Laufbahn brachte ihn vom subalternen Offizier schrittweise bis auf die Stufe eines Oberstbrigadiers.

Bereits 1948 hatte Walter Gensch Gertrude Cramerer aus Poschiavo kennen gelernt, die er 1952 heiratete. Innerhalb eines Jahrzehnts, zwischen 1953 und 1963, wurden dem Paar sechs Kinder geboren. Walter Gensch war die meiste Zeit «im Felde», die alltägliche Erziehungs- und Hausarbeit oblag der Mutter, die ihre grosse Aufgabe meisterlich bewältigte. Der Vater war geistig und materiell grosszügig und drängte die Kinder nicht auf Lebensentwürfe oder Berufsrichtungen; den Söhnen liess er auch in

militärischen Dingen ihre Freiheit. Gelegentlich erliess er an Sonntagen für die ganze Familie einen Marschbefehl zu kunsthistorischen Exkursionen. Er war ein begnadeter Erzähler. Wenn er mit seiner klaren Stimme das Wort ergriff und seine Gedanken über Weltfragen vortrug, lauschte man gebannt.

Mit Walter Gensch, dem väterlichen Freund, verbinden uns die Erinnerungen an frohe und lehrreiche Kunstfahrten, vor allem aber an gemeinsame Autoreisen zu allen Jahreszeiten ins Kloster St. Johann in Müstair, für dessen finanzielle Unterstützung Walter Gensch als Stiftungspräsident «Gott und die Welt» zur Mithilfe bewog. Er setzte sich ein für die archäologische Erforschung und die denkmalpflegerisch sorgfältige Konservierung der Klosterbauten, ein Herzensanliegen war ihm aber auch, dem Kloster als Lebensgemeinschaft einen Fortbestand in würdigen Umständen zu sichern. Die drei Fachstellen Archäologie, Denkmalpflege und Landschaftspflege hat Walter Gensch für eine Generation gefördert und geprägt. Dafür und für seine Freundschaft sind wir ihm zu grossem Dank verpflichtet.

Urs Clavadetscher,  
Kantonsarchäologe

Georg Ragaz,  
Kantonaler Landschaftspfleger

Hans Rutishauser,  
Kantonaler Denkmalpfleger